

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und
feiertage.

Insertate kosten die 6gespaltene

Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluss Nr. 30.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7030.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von

A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalendar.“

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1.50 Mark.

Von derselben frei ins Haus ge-
liefert 1.92 Mark.

Nr. 103.

Montag, den 4. Mai 1914.

24. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

BR Berlin, 2. Mai.

(1. Sitzung.)
Präsident Dr. Kämpf eröffnete kurz nach 10 Uhr die
Sitzung. Das Haus erteilt ihm die Ermächtigung, dem
deutschen Kronprinzen zu seinem Geburtstag die Glück-
wünsche des Hauses darzubringen.

Nach schneller debattierender Erledigung einiger formeller
Geschäftsgegenstände wird ohne Debatte die Wahl des Abg.
Hörsing (Sp.) dann für gültig erklärt und eine ganze
Reihe von Petitionen ebenfalls debattelos entsprechend
den Wünschen der Petitionskommission angenommen. Als
nächster Punkt der Tagesordnung erfolgt die erste Be-
ratung des

Nennwertgesetzes.

Abg. Held (Hsp., der Natl.): Das Totalwertgesetz hat
nicht ausgereicht, den Briefbuchmachern den Garaus zu
machen. Die Briefleidenchaft trägt die Hauptschuld daran.
Der muß die Gesetzgebung eingreifen. Deshalb begrüßen
wir den vorliegenden Entwurf.

Staatssekretär Rühl: Es ist nicht zu verkennen, daß das
Gesetz eine unerfreuliche Nebenwirkung der sportlichen
Verhältnisse ist. Leider erliegen dieser Briefleidenchaft
vielen Gefahren. Dadurch, daß man jahrelang ledig-
lich mit polizeilichen Maßnahmen dagegen eingeschritten ist,
hat man die gegenwärtigen Zustände veranlaßt. Die unerlaubte
Wettvermittlung ist auch ein Schaden für das
Land, da die dort angelegten Beträge der Besteuerung
entzogen werden. Nur die Gesetzgebung mit ihren Straf-
bestimmungen kann hier erfolgreich eingreifen. Neben dem
Gesetzgeber werden nun auch die Buchmacher zur Steuer
angezogen werden. Neben einer Abgabe von 6 Prozent
des Briefleiden, die der Buchmacher zu bezahlen hat, hat
der Better 8 Prozent des ihm zuzurechnenden Gewinnes an
das Reich zu entrichten. Der Gesamttrag der Steuer
wird sich auf etwa 25 Millionen Mark belaufen.

Abg. Dr. Frank-Rathenau (Soz.): Man unterschätzt
die Zahl und die Einnahmen der Buchmacher. Das Ge-
setz ist ein Verstoß gegen die Freiheit und die Gerechtigkeit.
In jedem Freie- und Zigaretten-
geschäft werden Wettgeschäfte abgeschlossen. Höchst fraglich
ist jedoch, ob die Regierung den richtigen Weg einschlägt,
wenn sie an Stelle der milden die konfessionierten Buch-
macher setzt. Die Strafbestimmungen des neuen Gesetzes
sind unzureichend. Ich beantrage Verweisung des Entwurfs
an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Briefleidenchaft und Buchmacherwesen.

Abg. Erberger (Sp.): Die deutsche Gesetzgebung geht
unerbittlich vor. 1905 wollte man die Buchmacher aus-
rotten und heute nennt man sie zu fälschlich privilegierten
Buchmachern. Das Gegenteil von dem ist eingetreten, was
man a. B. beabsichtigt damals gewünscht hat. Die Schäden
der Briefleidenchaft sind unübersehbar. Die Polizeibehörden
haben in der Bekämpfung des Buchmacherwesens verlagert.
Auf diesem Gebiete hätte sich Polizeipräsident Herr v. Jagow
unvergleichlich betätigen können als auf so manchem andern
Gebiet. Trotz der Konfessionierung wird das Buchmacher-
wesen fortbestehen. Denunziationen und Strafanträge
werden zunehmen. Aber wir wollen den Buchmachern scharf
zu Leibe gehen. Wir sind bereit, das Gesetz vor unserm
Auseinandergehen am 16. Mai zu verabschieden, sofern auch
die Petitionskommission über das Geheimnis, das ich dem
Land gegenüber darin beobachten muß.

Abg. Neumann-Spöcker (Sp.): Wir werden gerne an den

Kommissionsberatungen teilnehmen, behalten uns aber vor,
eine Reihe von Abänderungsanträgen zu stellen. Das bis-
herige Gesetz hat leider keinen Erfolg gehabt. Wir müssen
aber gegen die geheimen Buchmacher Front machen, so lange
das Bettrennen von den Kennwerten untrennbar ist.

Abg. v. Flemming (konf.): Die Entwicklung zeigt uns,
daß wir ohne Kennwerte nicht mehr auskommen. Das
Schwüle und Gendarmen sich dazu haben verleiten lassen,
den Buchmachern ins Garn zu gehen, ist tief bedauerlich.
Die Konfessionierung hat ihre erhebliche Bedenken. Auch
wir werden uns für die Kommission Abänderungsvorschläge
vorbehalten.

Abg. Seyda (Sp.): Trotzdem wir Bedenken grundsätzlicher
Art gegen das Gesetz haben, werden wir in der Kommission
mitarbeiten.

Abg. Dr. Arendt (Np.): Es gehört zu den Seltenheiten
des Reichstags, daß gegen ein Gesetz Bedenken so schwer-
wiegend art geltend gemacht werden, wie gegen das vor-
liegende und schließlich doch alle Redner erklären, daß ihre
Fraktionen mitmachen wollen. Wir sind in einer Notlage,
aber werden wohl trotz schwerer Bedenken das Gesetz an-
nehmen müssen. Das beste an dem Gesetz sind die Straf-
bestimmungen, aber man sollte die Beratungen über das
Gesetz nicht über's Knie brechen.

Die Debatte schließt. Die Vorlage geht an eine Kom-
mission von 21 Mitgliedern. Das Haus vertagt sich um
12 1/2 Uhr, da die Mitglieder des Hauses zu einer Be-
sichtigung des neuen Dampfers „Ratland“ nach Hamburg
für heute eingeladen sind. Die nächste Sitzung findet am
Montag statt (Konferenzklausel).

Revolution auf San Domingo.

Der englische Konsul verläßt.

Washington, 3. Mai.

Nach einem von dem amerikanischen Kanonenboot
„Retel“ hier eingegangenen drahtlosen Telegramme ist
auf San Domingo eine neue heftige Revolution aus-
gebrochen und hat zu schweren Kämpfen bei der Stadt
Puerto Plata geführt.

Der Kampf ist seit einer Woche im Gange. Con-
verneur Peña und General Buezo, der Befehlshaber
des Forts, führen Streitkräfte gegen Präsident Vardas.
Die Lage des letzteren ist schlecht. Die Truppen des
Generals Arias haben ihm den Rückzug nach San Diego
abgeschnitten; er trachtet sich nach dem Ausbruch.

Ein Regierungskanonenboot beschloß die Stadt Puerto
Plata und richtete vielen Schaden an. Der englische
Bischof Voinaz ist dabei durch einen Granatschuß sehr
schwer verletzt worden. Die Fremden bitten um Schutz
bei ihren Regierungen.

Blockade der Dardanellen?

Wien, 3. Mai.

Die hiesigen Diplomatenkreise sind wegen der Wendung,
die die türkisch-griechische Frage annimmt, sehr besorgt, da
Griechenland angeblich eine Blockade der Dardanellen
bedroht, um die Türkei zur Nachgiebigkeit in der Insel-
frage zu bewegen.

Vermittler in geschäftlichen Angelegenheiten für Sie machte
strenge das Geheimnis. Es war hierfür ein doppelter
Grund maßgebend — einmal die Verschwiegenheit der
Schreiberin, die unter ihrem wahren Namen niemals so
frei und ungeengt von allen konventionellen Fesseln hätte
arbeiten können, und dann die hochkaristische Gesin-
nung des alten Barons von Reinbach, welcher der
geistigen Strömung einer neuen, erleuchteten Zeit nicht
die geringsten Konzessionen machte.

Er war eine harre, eiserne, unbeugsame Natur, die
eher den Einbruch des Weltalls für möglich gehalten hätte,
als ein Abweichen von der Richtschnur, die er sich vorge-
zeichnet. Die konventionellen Formen und Sitten der
hohen Gesellschaft wurden von ihm so peinlich beobachtet,
wie nur der religiöse Fanatiker die Formen seines Kultus
innehalten kann. Außerhalb dieser Späre hörten für ihn
die Welt, die Bedingungen seines Daseins auf, dem Ruf
in derselben hätte er bedingungslos jedes Opfer gebracht.
Die bürokratische Karriere, die er gemacht, hatte dazu
beigetragen, die Verknöcherung seiner Grundsätze zu ver-
stärken. Er hatte einem entthronten Fürsten bis zu dessen
Depositionierung, die ihm den letzten Stoß versetzt hatte,
als hoher Staatsbeamter gedient und eine ähnliche
Stellung, die ihm in diesseitigen Staaten angetragen
wurde, stolz zurückgewiesen.

In betref seiner Sohnes hatte er allerdings der
Macht der Ereignisse Rechnung tragen müssen, indem er
diesen in den Dienst des kaiserlichen Großstaates treten
ließ. Aus diesem Grunde war die Familie, die nur aus
den drei Personen bestand, vor einigen Jahren nach der
hiesigen Residenz übersiedelt. Der junge Baron war
ein Jahr lang als Gesandtschaftsattaché in Paris gewesen,
und man hoffte bei seiner Begabung auf eine glänzende
Karriere. Die Mutter war früh gestorben, und so hatten
sich die beiden Geschwister um so enger aneinander ge-
schlossen.

Durch einen unglücklichen Fall als Kind hatte Martha
sich das Gebrechen zugezogen, und es war leicht erklärlich,

Einstellung der Kämpfe in Mexiko.

Unterzeichnung des Abkommens.

Washington, 3. Mai.

Nach einem offiziellen Telegramm aus Mexiko hat die
mexikanische Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten
während der Vermittlungsverhandlungen angeordnet. Das
dreifache Abkommen über den Waffenstillstand ist seitens
der Vertreter der Vereinigten Staaten, der Bundesstruppen
und der Rebellen unterzeichnet worden. Die Rebellen
haben sich ebenfalls zu dieser Maßregel entschlossen, da sie
bei den Kämpfen um Tampico sehr schwere Verluste er-
litten haben, so daß ihr geplanter Vormarsch auf die
Hauptstadt Mexiko ohnehin vorläufig hätte aufgeschoben
werden müssen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(1. Sitzung.) BR Berlin, 2. Mai.

Präsident Graf v. Schwerin-Römisch eröffnet die
Sitzung mit einem Nachruf für den auf der Reise plötzlich
verstorbenen Abg. Deder (Sp.), der dem Hause seit 1906
angehörte. Stehend hörte das Haus den Nachruf an. Bei
der Beratung des Kulturbudgets

lagen zwei fortschrittliche Anträge vor, die an der Berliner
Universität die Errichtung eines Lehrstuhls für Tropen-
pathologie und eines für prähistorische Forschung fördern.
Nach kurzer Begründung durch die Abg. Dr. Mugdan (Sp.)
und Dr. Runze (Sp.) wurden die Anträge an die Budget-
kommission verwiesen. Den gleichen Weg gingen zwei An-
träge auf Errichtung eines Lehrstuhls für osteuropäische
Geschichte, für den die Prekonferenzen Breslau, die
Nationalbeteten Polen vorzulegen.

Eine längere Aussprache betrafte die Universität
Göttingen, für deren Ausbau verschiedene Wünsche ge-
äußert wurden. Der Antrag der Budgetkommission, jährlich
10 000 Mark in den Etat einzustellen zur Förderung der
Quellenforschung zur Heilungsgeschichte durch die Göttinger
Gesellschaft der Wissenschaften fand Annahme. Besonders
erörtert wurde dann die Überweisung eines Verbrauchs-
für Nationalökonomie in Göttingen an die juristische
Fakultät. Ein Regierungsvertreter und der Kultus-
minister erklärten, daß das Bestimmungsrecht des Land-
tages nicht verletzt worden sei. Es handle sich nur um eine
Erweiterung des Verbrauchsauftrags. Das Kapitel Universitäten
wurde dann bewilligt.

Bei dem nun folgenden Kapitel: Höhere Lehranstalten
warnte Abg. v. Kessel (Sp.) vor der Überfüllung der Ober-
lehrerlaufbahn und nannte den Andrang zu den studierten
Berufen eine soziale Gefahr. Die Einheitschule sei zu ver-
werfen, denn die Volksschule habe so wichtige Aufgaben zu
erfüllen, daß sie nicht entbehrt werden könne.

Abg. Wildermann (Sp.) wandte sich gegen das
ministerielle Verbot, in Köln ein Gymnasium mit dem
Namen Görres zu schmücken, weil Görres die Reformation
einen zweiten Sündenfall genannt habe. Das sei über-
triebene Rücksichtnahme.

Gegen die schnelle Durchpflanzung der Bücher, besonders
auf den Seminaren, sprach Abg. Dr. Herwig (natl.). Nach
kurzer weiterer Debatte vertagte sich dann das Haus auf
Montag.

Im Kampf erstarkt.

Roman von Heinrich Köhler.

1. Fortsetzung. Nachdr. verboten.

„Und die Boesie ist durchaus ein passendes Feld für
Frauen.“

„Ich kämpfe aber in meinen Arbeiten für die Eman-
zipation“, sagte sie lächelnd.

„Ja, von allen Vorurteilen, allen Schwächen, allem
Niedrigen — für die echte, wahre Humanität, also für die
Emanzipation des Geistes im höchsten Sinne.“

„Ich weiß, daß ich darin deine volle Zustimmung
habe, Georg“, sagte das Mädchen ernst, „und das tröstet
mich einigermaßen über das Geheimnis, das ich dem
Land gegenüber darin beobachten muß.“

„Weißes Kind!“

„Es drückt mich oft sehr, und ich mache mir große
Sorgen. Und doch —“

„Sie feuchte.“

„Mache dir das nicht, meine kleine Geisteshebin —
es bildet den Inhalt deines Lebens, und das ist im
 Grunde die Hauptsache. Warum mit Gewalt gegen An-
sichten, Überzeugungen anklopfen, denen man sich nicht
mehr unterordnen kann und die zu verlegen die Pietät
erhebt?“

Die kleine Schwester nicht resigniert. Wer hätte es
diesen kindlichen, bescheidenen Wesen angesehen, daß ein
so reicher Geist, der in voller Erkenntnis die Gebiete des
Wissens überflutet, in ihm wohne, daß diese schmale hohe
Stirn die Stütze einer großen Denkerin und Dichterin
war? Wer es gewußt hätte, dem müßte freilich ihr
hohes, fast demütiges Wesen noch rührender erscheinen,
und darin fand die fast abgöttische Liebe des ein Jahr
jüngeren Bruders für sie ihre beste Erklärung. Aber es
wußte es niemand — das Pseudonym, unter dem sie
schrieb, barg für jedermann, außer dem Bruder, der den

wie die verhältnismäßige Abgeschlossenheit und Resignation
die ihr dadurch auferlegt waren, auf der andern Seite
das geistige Empfindungsleben bei dem reich begabten
Mädchen vertieften und sie in einer gedankten Welt sich
Entschädigung für die verlorene wirkliche suchte.

„Ich habe dich gestern abend gar nicht mehr gesehen“,
fuhr die junge Dame fort, „hast ihr im Klub wieder die
alten beliebten Themen diskutiert?“ Ein feines Lächeln
spielte um den kleinen Mund der Sprecherin.

„Natürlich, du böse Spöterin, und dann habe ich
noch eine Entdeckung gemacht. Aber das ist
nichts für dich, die nur in den reinen Altherhöhen einer
vollkommenen Welt den Offenbarungen der Schönheit
lauscht. Vielleicht später einmal.“

Martha fragte nicht weiter. So vertraut die beiden
Geschwister miteinander waren, und so sehr jedes das
Bedürfnis empfand, dem andern seine Erlebnisse mitzu-
teilen, wie die Unterhaltung eben zeigte, so lag doch eben
das Geheimnis dieser innigen Beziehungen darin, daß
keines mit Gewalt in des andern Vertrauen zu dringen
suchte. Gerade diese scheinbare Diskretion hob alle Ge-
heimnistuerei zwischen ihnen auf; daß Georg von der
Schwester Dinge fern hielt, die dasartig Gefühl des
Weibes verletzen konnten, verstand sich dabei von selbst,
wenn auch jede Brüderliebe dabei ausgeschlossen war, die bei
reinen Seelen auch ausgeschlossen sein darf.

Die vertrauliche Unterhaltung der beiden Geschwister
wurde hier durch den Eintritt der Jose der jungen
Baronesse unterbrochen.

Der Herr Baron lassen die Herrschaften bitten, sich
gütigst in den Salon zu bemühen, es ist Besuch da“,
meldete sie.

Fortsetzung folgt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Vermer Urteil gegen die drei deutschen Luftschiffer wird in der gesamten Presse durchweg sehr abfällig besprochen. Allgemein wird hervorgehoben, daß das ganze russische Vorgehen einschließlich des sehr unklaren Gerichtsverfahrens in schroffem Gegensatz steht zu der in sämtlichen Kulturländern üblichen entgegenkommenden Behandlung fremder Luftschiffer. Auch die französische Presse, die uns sonst gewiß nicht günstig gesinnt ist, vertritt diesen Standpunkt. So schreibt der vielgelesene Pariser „Gil Blas“: „Man kann sich ein solches Urteil nicht erklären. Entweder waren die Deutschen wirklich Spione und haben Pläne gestohlen, Abschriften gemacht und besetzte Orte beschrien, dann hat der Gerichtshof ihnen gegenüber eine Rücksicht an den Tag gelegt, die man von russischen Gerichtshöfen nicht gewöhnt ist — oder aber die Anklagepunkte sind gar nicht erwiesen und die drei deutschen Luftschiffer haben sich nichts anderes zuschulden kommen lassen, als daß sie über die verbotene russische Zone hinweggeflogen sind. Dann ist ihre Verurteilung eine wahre Verhöhnung der Justiz.“

Das endgültige Ergebnis des Wehrbeitrages steht natürlich noch nicht fest, wird vielmehr erst im Spätsommer zu erwarten sein. Es liegt indessen jetzt schon eine so große Anzahl von Überichten aus einzelnen Städten und Bezirken vor, daß man sich ungefähr ein Bild von der Gestaltung der Dinge machen kann. Daraus darf man folgern, daß sich über die beanspruchte Milliarde hinaus ein Überschuß von etwa 200 Millionen ergeben wird. Mit einem solchen Überschuß rechnet man auch im Reichsschatzamt. Aber die Verwendung des Überschusses ist noch kein Beschluß gefaßt worden. — In Baden ergibt die Wehrsteuer nur 30 Millionen, bleibt also um 5 Millionen hinter dem Voranschlag zurück.

Bezüglich der Bekanntgabe geplanter Fluchtlinienfestsetzungen ist eine preussische Ministerialverfügung ergangen, in der es heißt: Um den mehrfach lautgewordenen Klagen von Grundbesitzern zu begegnen, daß es ihnen nur schwer möglich sei, von dem Ausliegen von Fluchtlinienplänen, die ihre Grundstücke berühren, Kenntnis zu erlangen, wird jetzt den Gemeindevorständen nahegelegt, die Auslegung nicht nur, wie gelehrt vorgeschrieben, ortsüblich bekannt zu machen, sondern unabhängig davon den Eigentümern, deren Grundstücke unmittelbar von der Fluchtlinie getroffen werden, noch besonders von der Offenlegung der Pläne Kenntnis zu geben.

Der elsass-lothringische Statthalter v. Dallwitz beehrte kürz nach seiner Ankunft in Straßburg die Universität, die ihr Stiftungsfest feierte. Der Statthalter wurde vom Rektor magnificus Professor Dr. Ehrhart mit einer Ansprache begrüßt, auf die er mit einer kurzen Rede antwortete, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß seine erste amtliche Tätigkeit der Feier der Kaiser-Wilhelms-Universität gewidmet sei, welcher er selbst vor 38 Jahren als Student der Rechtswissenschaft angehört habe.

In der Kommission des Reichstags für den Verratsmilitärischer Geheimnisse beantragten einige Mitglieder des Zentrums die Vertagung der zweiten Lesung, weil der Begriff des militärischen Geheimnisses noch immer nicht geklärt sei. Trotz des Widerspruches der Regierungsvertreter, die den Gesetzentwurf bei verabschiedeter Behandlung für gefährdet erklärten, wurde die Beratung vertagt.

Die Fahrt der Reichstagsabgeordneten aus dem Dampfer „Waterland“ am 2. Mai ist programmäßig verlaufen. Über 300 Reichstagsabgeordnete waren der Einladung der Hamburg-Amerika-Linie gefolgt und hatten sich nach Hamburg begeben. Unter den Gästen befand sich auch Kriegsminister v. Falkenhayn. Der Präsident des Reichstages, Dr. Raempp, hatte der Hamburg-Amerika-Linie telegraphisch seinen Dank für die Einladung zur Beförderung des Dampfers „Waterland“ übermittelt und dabei zum Ausdruck gebracht, daß es ihm zur besonderen Bemerkung gereiche, mitteilen zu können, daß eine große Zahl von Abgeordneten gern bereit sei, dieses neueste hervorragende Ereignis deutscher Schiffsbaufahrt und Instrument weitblickenden kaufmännischen Unternehmungsgeistes kennen zu lernen.

Albanien.

Von entsetzlichen Gruesstaten der Epiroten berichten Telegramme, die der Regierung in Durazzo aus der Stadt Kolonia zugegangen sind. Diese Stadt ist nämlich von den aufständischen Epiroten, die über zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre verfügen, eingenommen worden. Kolonia hatte, da von dort nach Koriza Gendarmerie zur Verstärkung der Besatzung abgegangen war, nur eine kleine Garnison, welche dem Ansturm nicht standhalten vermochte. Bei dem Gendarmeriekommando in Durazzo eingelangte Telegramme berichten, daß die Aufständischen nach der Einnahme Kolonias Frauen und Kinder hingerichtet und die Stadt in Brand gesteckt hätten. Die Aufständischen sollen weiter vorrücken. Diese Nachrichten riefen überall große Erregung hervor. In Durazzo fanden Umzüge statt, wobei patriotische Reden gehalten wurden, in denen gegen diese Vorkommnisse heftig protestiert und Rufe gegen Griechenland ausgestoßen wurden.

Rußland.

Mit einer Auflösung der Duma wird in Petersburger politischen Kreisen ernsthaft gerechnet. Gutem Vernehmen nach hat nämlich der Minister des Innern Maklakow die Auflösung beantragt. Er erklärte, er würde für einen günstigen Ausfall der Neuwahlen Bürgerschaft übernehmen. Salonow und Bart sprachen sich entschieden gegen die Auflösung der Reichsduma aus, da sie die außenpolitische und finanzielle Lage Russlands sehr ungünstig beeinflussen würde. Auch Goremykin konnte sich für den Gedanken der Auflösung nicht erwärmen. Er erklärte aber auch, er würde die demonstrative Ablehnung des Budgets durch die Duma für einen genügenden Anlaß zur Auflösung halten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 2. Mai. Der bisherige braunschweigische Geschäftsträger, Geheimrat Vode, ist bekanntlich vom 1. Mai ab zum Gesandten des Herzogtums Braunschweig am Berliner Hof ernannt worden. Aus diesem Anlaß wurde er vom Reichskanzler empfangen, der ihm seine Glückwünsche aussprach.

Berlin, 2. Mai. Die Anlage eines Telegraphenlabells zwischen Deutschland und Schweden ist vom deutschen Reichspostamt der schwedischen Regierung vorgelegt worden. Dieser deutsche Antrag soll aber dem

gegenwärtigen schwedischen Reichstag aus ökonomischen Gründen nicht vorgelegt werden.

Hannover, 2. Mai. Auf der Fahrt von Berlin nach Köln ist in der Nähe von Stendal der preussische Landtagsabgeordnete Deder (Zentrum Köln 2) von einem Geheimpolizisten getroffen worden. Ein telegraphisch auf den Bahnhof gerufener Arzt konnte nur den Tod des Abgeordneten feststellen.

Gotha, 2. Mai. Die Beseitigung der Ministerkrisis in Rostock-Gotha begegnet anscheinend Schwierigkeiten. Minister v. Richter ist nach der zweistündigen Audienz beim Herzog nach Gotha zurückgekehrt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Heer und Marine.

Einjährige Reserveoffizierübungen bei der Armee. Die kürzlich mitgeteilt wurde, sind in den Marineetat Forderungen eingestellt, die für ganzjährige freiwillige Übungen von Seeoffizieren des Beurlaubtenstandes Mittel anfordern. Wie verlautet, schweben auch bei der Heeresverwaltung Erwägungen, ob auch im Heer derartige lange freiwillige Übungen für Offiziere des Beurlaubtenstandes zur Einführung gelangen sollen.

Die Feststellen im Offizier- und Unteroffizierkorps, die noch vor Jahresfrist bestanden, sind jetzt fast alle verschwunden, und die durch die Militärpolizei angeforderten Stellen konnten alle besetzt werden. Bei der Aushebung im Herbst 1913 mußten trotz der Heeresverfälschung und des gestiegenen Rekrutenbedarfs 88.000 dienstfähige Leute abgewiesen werden, weil für sie keine Verwendung war. Der Rekrutenersatz ist also noch lange nicht erschöpft, an eine Verabfolgung der Einstellungsbedingungen ist nicht zu denken.

Kongresse und Versammlungen.

Zentralverein für deutsche Seemannschaft. Auf der diesjährigen Tagung des Vereins in Eberswalde hielt Regierungsrat Dollgren einen interessanten Vortrag über den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin. Er erläuterte an Hand von Plänen und Zeichnungen den Verlauf der Wasserstraße, insbesondere ihre Scheitelhaltung. Von großem Interesse waren die Mitteilungen des Vortragenden über die Gründe, die zur Schließung des Kanals bald nach seiner Eröffnung geführt haben, insbesondere über die Ursachen, die die Vertiefungsarbeiten am Niederflinower Abstieg notwendig machten. Durch die ausgiebigen Verbesserungsbauarbeiten sei jetzt der Verkehr völlig gesichert. Endlich gab Redner noch auf die Betriebsvorschriften ein. Er sagte, daß die Verwaltung auf eine strenge Durchführung der Vorschriften dringen müsse, insbesondere dürfe auf keinen Fall die vorgeschriebene Geschwindigkeit überschritten werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Die deutschen Ordensschwinder vor Gericht. Die erste Verhandlung gegen die wegen der bekannten Ordenschwinderleuten angeklagten Moser de Weiga, seine Gelfeliebte Elisabeth Zell, Hans Branco und Friedrich Dahn, der sich Graf Gun de Champvan nannte, hat vor dem Pariser Gericht stattgefunden. Alle erklärten sich für unschuldig. Moser de Weiga versicherte, daß er ein Recht habe, den Barontitel für sich zu beanspruchen. Er sei zwar geborener Berliner, habe sich aber in Spanien naturalisieren lassen und dort eine Baronin geheiratet. In Spanien sei es Brauch, daß der Gatte einer adeligen Dame seinerseits adelig werde. Er sei Ritter des Ordens vom Hospital St. Johannes, Besitzer des Großkreuzes des Nationalordens vom Roten Kreuz in Cuba, er sei Adokat des St. Peter-Ordens, Ritter von San Sebastian, Ritter vom roten Stern in Marokko und Ritter vom Orden des heiligen Gral. Branco erklärte, er sei Kammerer des Papstes und gelte zur Beförderung ein Dokument vor, das von dem Bischof von Voreto unterzeichnet ist und in dem er Kammerer und Garde d'honneur de Santa Casa genannt wird. Der sogenannte Graf de Champvan war gestrichelt, aber zum Termin zurückgekehrt. In der Zeugenvernehmung wurden einige Schwindelfälle erörtert, einige deutsche Zeugen traten dagegen für die Angeklagten ein, die es nicht nötig gehabt hätten Schwindelgeschichten zu betreiben, da namentlich Moser und Branco vermögend gewesen seien. Der Prozeß wurde darauf auf Freitag vertagt.

Luftschiff und Flugzeug.

Rücktritt des Präsidenten des Luftfahrerverbandes. Generalleutnant a. D. Freiherr v. d. Goltz, der bisherige Präsident des deutschen Luftfahrerverbandes, hat sein Amt niedergelegt. Die Stellung des Freiherrn v. d. Goltz zum Luftfahrerverband wird durch seinen Rücktritt von der Leitung des Verbandes nicht berührt, so daß die Wirksamkeit des bisherigen Präsidenten dem deutschen Luftfahrerverbande auch in Zukunft erhalten bleibt.

Hundert Todesopfer des deutschen Flugwesens. Der Tod des Oberleutnants des Luftschiffbataillons Nr. 1 in der Nähe von Halberstadt hat die Zahl der Todesopfer des deutschen Flugwesens auf hundert gebracht. Von den hundert Verunglückten waren 31 aktive Offiziere, die teils als Flugzeugführer, teils als Beobachter bei Abstürzen den Tod fanden.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

Kasservereinde für das Rote Kreuz. Der Kaiser hat für die Rote-Kreuz-Sammlung 1914, deren Beginn für den 10. Mai d. J. in Aussicht genommen ist, einen Beitrag von 20.000 Mark bewilligt. Die Sammlung ist bekanntlich eine Folge der Heeresvermehrung, durch die auch das Rote Kreuz genötigt wird, seine Hilfsmittel für den Kriegsfall entsprechend auszubauen, um den Anforderungen möglichst gerecht werden zu können.

Saatensandbericht. Nach den amtlichen Berichten ist die Vegetation in der verflochtenen Woche nur wenig vorgeschritten, und wo es an Niederschlägen fehlte, machte sich sogar ein Stillstand bemerkbar. Nichtsdestoweniger wird der Winterwetter nach wie vor günstig beurteilt. Dagegen läßt die Weiterentwicklung des Winterregens, namentlich auf leichteren Böden, vielfach zu wünschen übrig. Fast allgemein wird berichtet, daß er ein typisches Aussehen angenommen habe, und daß er sich nicht kräftig genug bestode. Nicht minder wünschenswert als für die Roggenfelder ist der Eintritt von Feuchtigkeit für die Sommergetreide. Die Bestellung der Rübenfelder ist zum größten Teile erledigt. Die Futterpflanzen und Wiesen machen trotz der Trockenheit immer noch einen recht günstigen Eindruck, doch hat auch ihr Wachstum in letzter Zeit keine rechten Fortschritte gemacht.

Kruppsche Bodenkulturen. Nach Meldungen aus Essen sollen die von Frau Bertha Krupp in den Landstreifen Bentheim und Lingen erworbenen 8000 Hektar umfassenen kulturfähigen Geländestücke zur Anlage eines großen Obstbetriebes bestimmt sein, der ausreichend sein soll, zum erheblichen Teil die Fleischlieferung für die Arbeiter der Kruppschen Werke in Essen zu übernehmen. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, das große Areal zu kultivieren und landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Mit Errichtung umfangreicher Gebäulichkeiten soll demnächst begonnen werden.

Nah und Fern.

Warnung vor dem Maiglöckchen. Der duftenden Maiglöckchen warnt folgende amüsante Bemerkung: Unsere Maiglöckchen sind trotz ihrer hübschen Aussehen und herrlichen Duftes durchaus nicht so lofer Natur, sondern geradezu starke Giftstoffe. Die Pflanze enthält zwei Giftstoffe: Conwallamarin und Digitalin. Letzteres ist ein sehr starkes Gift, dessen Wirkung ähnlich dem Digitalin, den Fingerhut seine giftigen Eigenschaften verdankt. Conwallamarin verlangsamt den Herzschlag, bedeutend den Blutdruck, später wird der Herzschlag mäßig, bis allmählich der Tod durch Stillstand der Tätigkeit erfolgt. Es kann daher nicht brünnend vorwarnen werden, die Maiglöckchen in den Gärten nehmen oder auch mit wundigen Fingern anrühren.

Eine Wettfahrt über den Ozean. Es werden drei Ozeanriesen von New York nach London fahren, und zwar der neue Hamburger Dampfer „Land“, der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ Norddeutschen Lloyd und der englische Dampfer „Mauretania“. Als ersten europäischen Dampfer „Waterland“ Cherbourg, Kaiser Wilhelm der Große, Plymouth und „Mauretania“ Frischguard an. Der „Waterland“ erzielte auf seiner jetzt vollendeten Fahrt, die das Schiff von Hamburg bis an die Küste von Norwegen führte, eine Geschwindigkeit von 25,4 Knoten gegen und über 26 Knoten mit dem in der Stunde. Man kann also wirklich gehen auf diese Wettfahrt über den Ozean.

Schwerer Unfall in der französischen Marine. Das französische Geschwader nach einer Unternehmung den Hafen von Toulon einließ, wollte der Dampfer „Ernest Renan“ seine Dampfmaschine an Bord des „Blücher“ rufen, und die Schiffe wurden ihrer Besatzung ins Wasser. Fünf Matrosen wurden durch Schwimmen retten, ein Obermaat und zwei weitere ertranken.

Todessturz eines Offiziers. Ein Majoroffizier, Leutnant Niemeier vom Schützenregiment 178 als Führer und Oberleutnant vom Luftschiffbataillon 1 als Begleiter, waren Fernfahrt in Döberitz aufgestiegen. Über dem Halberstadt wurde ihr Doppeldecker von einem erfaßt. Der Apparat wurde aus 20 Meter Höhe Boden geschleudert und vollständig zertrümmert. Leutnant Niemeier wurde sofort getötet, Leutnant Mayer schwer verletzt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 2. Mai. Amtlicher Preisbericht für Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Korn) 1. G. Gerste (B. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Korn. Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm gereinigter Ware. Heute wurden notiert: Weizen R 160,50—161, H 158—162, Danksig R 161,50, H 160—161, W bis 188 (feinster Weizen über Notiz), R bis 181, H bis 181, W 187—192, R 183—187, Bg 182—183, H 182—183, W 187—189, R 159—161, Bg 182—183, H 149—151, Berlin W 194—198, R 163—164, H 163—164, W 196—200, R 163—166, H 163—164, W 192, R 162, H 168, Münster W 194, R 162, H 162, W 205—210, R 167,50, H 167,50—180.

Berlin, 2. Mai. (Produktenbörsen) Nr. 00 22,75—27,50. Fester. — Roggenmehl R. 1. mischt 19,70—22. Abn. im Mai 20,50. R. 1. für 100 Kilogramm mit Faß in Mark. Abn. im Mai 64,70 B. Geschäftslös.

Berlin, 2. Mai. (Schlachtlehmarkt) 4302 Rinder, 1500 Kälber, 8474 Schafe, 14000 Schweine. Preise (die eingekammerten Zahlen geben die Lebendgewichte an): 1. Rinder: A. Ochsen: 1 bis 81—84 (47—49), 2. Weidemast: c) 78—82 (48—51), bis 77 (40—41), 2. 70—75 (37—40), B. Bullen: 4 bis 45), b) 75—80 (42—45), c) 68—75 (36—40), und Rühre: a) 75—77 (45—46), b) 70—74 (40—43), (37—39), c) 62—68 (33—36), b) bis 68 (33—36), 2. a) 143—150 (100—105), b) 112—117 (67—70), c) 58—62, d) 88—98 (50—55), e) 56—82 (31—33), A. Stallmastschafe: a) 86—90 (43—45), b) 74—80 (37—39), c) 67—79 (32—38), — 4. Schweine: a) 57—58 (40—46), b) 55—58 (45—48), c) 55—58 (44—46), d) 51—53 (41—42). — Marktverlauf: Rind-rangsam, ruhig. — Schafe langsam. — Schweine ruhig.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 5. Mai.

Sonnenaufgang 4³⁰ | Mondaufgang 7³⁰
Sonnenuntergang 7³⁰ | Monduntergang 7³⁰
1762 Peter III. von Russland schließt Frieden mit — 1821 Napoleon I. auf St. Helena get. — 1902 Schriftsteller Francis Bret Hart in London gest.

Vom Solander. Die Tage der Solander. Der Lens jubelt dem Sommer entgegen. Von der Menschheit in Gnade. Ihr war der heilige. Und ein Segen ging von seinem Götzen seinen Blüten und Beeren aus. Nach dem Tiroler vor dem Solander grüßend ihren Verehrung der alten Germanen hat in viele deutsche Spuren hinterlassen. Es war kein Leinwand der Solander nicht das Geleite gab. Zweige Grab gelegt. Mit einem Solanderast nach der Länge des Leinwand, und der Leinwand einen Solanderast nach der Länge. In Fran waren die Toten wohl behütet. Aber auch in Unter dem Solanderstrauch fanden sich die Leinwand. Das junge Ehepaar erhoffte den Kindererben. Die Rinder vom Solanderbaum herab. noch ein Wiener Wort. Er gab Freude, der Kranken brachten sich nur in Andacht. Der Fallsichtige, der bei seinem ersten Solanderbaum gelegt wurde, war gegen des Übels geschützt. Und die Abwehrung man eine Mahlnur — mit der der Kranke und der Quere gemessen wurde — an einen hängte und verdorren ließ. Von diesem Solander viel noch erhalten. Die Seilstrick wohnt den Beeren inne. Die nächste Medizin erkennt die Blüten als schweißtreibendes Mittel an. findet noch andere wunderbare Kräfte in den Die Beeren verleihen langes Leben. Und das Schicksalschicksal machen wenigstens während das Leben angenehm. Mögen sich die Blüten ob wirklich das scharfe Blut gereinigt und durch die Beeren. Das steht fest: ein kräftig schmeckt gut, und wenn man gar in der Puddings mit Branntwein begießt, der es ein gar verträgliches Leckerbissen. Solanderbusch auf seinem Hofe fehlen leicht. Er war und ist ein getreuer Mensch!

Turngang. Die Turner unternahmen gestern ihren geplanten Turngang nach Montabaur und Höhr-Grenzhausen. Kurz vor 5 Uhr wurde bis Friedrichsfeld marschiert. Dann Bahnfahrt bis Dausenau, zu Fuß in 1 1/4 Stunde nach Zimmerried (400 Mtr. hoch). Bis dahin hatte eine empfindliche Frische geherrscht, erst um 8 Uhr wurde die Wirkung der Sonne bemerkbar. Von Zimmerried wurde in schöner Gegend Welschenborn kurz vor 9 Uhr erreicht. Dann folgte bei prächtigen Fernsichten Ober- und Niederelbert. Vor Montabaur fand sich zum Abkochen ein sehr geeigneter Platz am Rande einer Ziegelei. Aus den Ausläufen kamen Dackelaffen mannigfacher Art zum Vorschein und in Kürze herrschte ein fröhliches Lagerleben. Die selbst zubereiteten Speisen mündeten den Zuhörern vorzüglich, immer neue Genüsse tauchten auf, so daß sich der freiwillige Aufenthalt an dieser Stelle über zwei einhalb Stunden hinzog. Nach einem Rundgang durch das stattliche und propere Montabaur, wo man auf durchmarschierende 3 andere Turnvereine stieß (Frucht, Zimmendorf und Hilscheid) wurde über Elgendorf der nördliche Teil des Montabaurer Wald durchgemessen und um 4 Uhr Baumbach, um halb 6 Uhr Höhr-Grenzhausen erreicht. Über Völsendorf wurde dann die Heimreise angetreten. Sämtliche Teilnehmer (42) haben den Marsch, der über 38 Km. ging, beschwerdelos überstanden, wozu vor allem die schöne Waldwege, die prächtige Gegend und nicht zuletzt turnerischer Humor beitrugen. „Gut Heil!“

Das Wetter im April. Im diesjährigen April herrschte anhaltend Hochdruckeinfluß, nur kurz von der Einwirkung zonaler Depressionen unterbrochen. Meist lag ausgeglichener Hochdruck über Europa. Demgemäß war der Niederschlag sehr gering, nämlich 1/3 des normalen. An 6 Tagen fiel Regen, insgesamt 15 Mm.

Ein hiesiger Freierrmann von außerhalb wurde, weil er im Städtchen steht, gestern bei seiner ziemlich bejahrten Braut hier selbst festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Eine alte Wetterregel. Die Frage: Wie wird das Wetter im Sommer werden? wird gegenwärtig schon viel erörtert. Da mag denn an eine alte Bauernregel erinnert werden, die aus dem Mähen von Getreide und Getreide auf die Witterung des Sommers schließt. Sie lautet: „Blüht die Getreide vor der Ernte, gibt es eine große Wähe. Blüht die Getreide vor der Ernte, gibt es eine gute Wähe.“ In diesem Jahr blüht nun die Getreide zuerst, und wir würden daher nach der Wetterregel einen regenreichen Sommer zu erwarten haben. Im vorigen Sommer blühte die Getreide auch vor der Ernte, und der regenreiche Sommer bestätigte die Regel. Hoffen wir, daß eine solche Bestätigung in diesem Sommer nicht eintritt.

Ein Zeppelin-Luftschiff kam heute vormittag kurz vor 6 Uhr auf einer Fahrt rheinabwärts an unserer Stadt vorbei.

Schulspartassen. Seitdem die Kassauische Spar- und Leihbank die Errichtung von Schulspartassen unterstützt, ist deren Zahl in unserer Gegend außerordentlich gewachsen. Zur Zeit sind an die Kassauische Spar- und Leihbank 100 Schulspartassen angeschlossen. In den betreffenden Schulen befinden sich 13.561 Schüler. Von diesen beteiligen sich am Sparen 9.257 Kinder. Der Einlagenbestand beträgt 128.800 M. Das erfreuliche Resultat ist der aufopfernden Tätigkeit der beteiligten Lehrer zu danken.

Warnung vor verbotenen Lotterien. Die Straf- anzeige gegen Leute, die in verbotenen Lotterien spielen, haben sich innerhalb des Bereichs der preussisch-sächsischen Grenzlinie gegen früher erheblich vermehrt. Gomburger Rothbändler überschwemmen mit Angeboten Hamburger, dänischer und sächsischer Lose Preußen und die in Betracht kommenden sächsischen Bundesstaaten.

Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln. Nach dem Beschluß der vorjährigen Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau ist mit der diesjährigen Generalversammlung, die voraussichtlich am 21. und 22. Juni in Niederlahnstein stattfindet, ein gemeinschaftlicher Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln verbunden. Die Abfahrt von Niederlahnstein nach Köln erfolgt am Dienstag, den 23. Juni früh, entweder mit einem Sonderzug (bei genügender Beteiligung) oder mit dem um 7 Uhr in Niederlahnstein abgehenden Zug. Die Fahrkosten von Niederlahnstein nach Köln betragen bei Benutzung eines Sonderzuges 1,75 M., sonst 2,50 M. Eintrittskosten zum Besuche der Ausstellung werden zum ermäßigten Preise von 80 Pfg. abgegeben. Die Ankunft in Köln würde kurz nach 8 Uhr vormittag erfolgen, so daß an demselben Tage die Ausstellung besucht und, wenn nötig, abends die Rückreise von Köln angetreten werden kann. Für diejenigen Teilnehmer, die länger als einen Tag in Köln verweilen können, ist für den nächsten Tag eine Befreiung der Köln r. Schenkungsbefreiungen (u. a. des Doms, des Rathauses, der Ausstellung Alt- und Neu-Köln, der Gewerbevereinsausstellung in Aussicht genommen. Die Befreiung der Werkbund-Ausstellung ist als eine Veranstaltung der Generalversammlung gedacht; es können sich natürlich außer den Abgeordneten auch andere Vereinsmitglieder neben Angehörigen und Freunde des Vereins beteiligen und sind herzlich willkommen. Die Werkbund-Ausstellung wird für die Handwerker und Gewerbetreibenden besonderes Interesse, mancherlei Anregung und Belehrung bieten, weshalb eine Befreiung nur angelegentlich empfohlen werden kann. Anmeldungen zur Beteiligung an der Fahrt nach Köln werden bis 20. Mai bei dem Vorsitzenden des hiesigen Gewerbevereins, Herrn A. Vemb, entgegengenommen.

Eine erste Mahnung an die Eltern. So gern der V. u. G. Schöps seinen neuen Schulanfänger trägt, so folgt er auf seinen Wunsch im Anfang, so leicht wird er auch der Rangen überdrüssig und trägt die Schulmappe (oder die Bücher in einem Kissen geknallt) in einer Hand oder unter einem Arm. Gegen eine derartige Behandlung des oft recht umfangreichen Schulgepäcks sollte jede Mutter Einspruch erheben und unweigerlich darauf bringen, daß ihr Kind die Last der Schulbücher, die in den höheren Klassen oft keine geringe ist, auf dem Rücken trägt. Wenigstens bis zum zehnten oder zwölften Jahre sollte sie darin nicht nachgeben. Der jugendliche Körper wird nur zu leicht durch einseitiges

Tragen der Bücher geschädigt, es entsteht Verkrümmung des Rückgrats oder Heraustrreten der Schulterblätter, was dann noch durch schlechte Haltung bei Schul- und Handarbeiten und beim Klavierspiel verstärkt wird. Ältere Kinder, die sich ihrem Zwange, das Kinn auf dem Rücken zu tragen nicht mehr fügen, sollte man fleißig zu Turnübungen anhalten. Handliche Turnübungen zum bequemen Verstellen, so daß sie für jedes Alter passen, sind wohl in jeder Wohnung anzubringen, so daß die Kinder die meist sehr beliebten Turnübungen daran ausführen können. Mancher schweren Verkrümmung und die fast sprichwörtlich gewordene „Krumme“ Haltung der heranwachsenden Jugend wird dann ausgeglichen.

Verkehr. Dreihundert französische Buchdruckereibitzer und Zeitungsverleger, die eine Studienreise durch Deutschland unternehmen, werden im Juli auch am Rhein erwartet. Unter anderem wird Cöln besucht und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Herren auch der Markburg einen Besuch abstatten.

Wasserstands-Nachrichten.

Rheinpegel: 2,48 Meter.

Saarpiegel: 1,30 .

Bunte Zeitung.

Königliche Viehhäuser. Als leidenschaftlicher Reiter, Münzensammler und Amateur-Mechaniker ist König Ferdinand von Bulgarien bekannt, jetzt hat er eine neue Viehhäuser. Auf seinem Landgut in der Nähe Sofia unterhält er nämlich seit kurzem einige große Elefanten, und sobald ihm seine Staatsgeschäfte dazu Ruhe lassen, begibt er sich dorthin, um ein oder zwei Stündchen bei seinen Lieblingen zu verweilen, sie zu füttern und ihnen verschiedene Kunststücke beizubringen. Die Dickschäuler kennen ihren Dressur sehr genau, und es macht dem König stets besonderes Vergnügen, vertrauten Gästen seines Haushalts die Elefanten in Freiheit dressiert vorzuführen und sie nach seinem Kommando allerlei kleine Tricks ausführen zu lassen.

Ein Land ohne Verbrecher! So unglaublich es zunächst vielleicht klingen mag, es gibt doch ein Land, in dem es keine Verbrecher gibt. Es ist Island, wo seit 1829 kein Verbrechen mehr verzeichnet werden durfte. Wo die Ursache für diese glückliche Erscheinung zu suchen ist? Vielleicht in der glücklichen Lage des Landes, dem wunderbar beruhigenden Klima. Jedenfalls genügen zwei Polizisten vollumfänglich, um auf der ganzen Insel für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Wenn zwei sich streiten . . . Einen unerwarteten Ausgang nahm vor wenigen Tagen ein Prozeß, der die Gerichte in Wien längere Zeit beschäftigte. Im Mai 1913 lieferte ein Wiener Hutfabrikant seinem Geschäftskollegen in Krems zwei Dutzend schwarze Hüte, die dieser ihm jedoch, da sie der Bestellung nicht entsprachen, zur Verfügung stellte. Die Freunde entzweiten sich und das Gericht sollte über Recht und Unrecht entscheiden. Schon waren die Hüte im Verhandlungsraum feierlich aufgestellt, der Sachverständige zur Stelle, als im Laufe der Verhandlung die streitenden Freunde sich versöhnten. Es wurde ein Vergleich geschlossen, die Klage zurückgezogen, mit der Bitte, die Hüte, durch die der Prozeß heraufbeschworen worden war, den Angeklagten des Gerichts als Präsent überlassen zu dürfen.

Amerikanische Verschwendungssucht. Die Amerikaner sind das verrückteste und verschwenderischste Volk der Welt — so äußerte sich jüngst Herr Hampton Moore, Mitglied des Repräsentantenhauses zu Washington und Gründer einer Gesellschaft, die das Leben der Vantees billiger gestalten will. Moore meint, daß das Leben in Amerika weit vergnüglicher sein könnte, wenn die Amerikaner sparsamer und wirtschaftlicher wären. Die Diamanten, Ringe und goldenen Ketten, schreibt er, die wir Amerikaner in den letzten fünf Jahren für unsere Bräute, unsere Frauen, unsere Töchter gekauft haben, kosteten dreimal so viel, als die Vereinigten Staaten für den Bau des Panamakanals ausgeben mußten. Wir vergeuden 100 Millionen Mark allein für Raumpumpe, und das Tabakrauchen kostet uns jedes Jahr 1.400.000.000 Mark . . . — Ob der Maßstabsmaßstab Glück haben wird?

Ein gewissenhafter Abgeordneter. Ausnahmefälle, die in 80 Tagen eine Reise um die Erde machen, gibt es. Der Besitzer und Verleger des „Standard“, Herr Dalziel, Mitglied des Unterhauses, wollte bei der Abstimmung über den Zulassungsbetrag des Lords Cecil zur Kirchenbill unter allen Umständen zugegen sein. Nun bestand er sich aber um 2 Uhr nachmittags noch in . . . Brüssel. Um 3 Uhr 20 Minuten verließ er im Sonderzug die belgische Hauptstadt und traf um 6 Uhr 40 in Calais ein; um 6 Uhr 46 fuhr er nach Dover weiter. Um 7 Uhr 59 Minuten legte der Dampfer in Dover an. Um 8 Uhr 5 Minuten sah Dalziel im Salonwagen des Sonderzuges, den er durch ein drahtloses Telegramm bestellt hatte; um 9 Uhr 25 traf er in London ein und jagte in einem Auto, das ihn am Bahnhof erwartete, zum Parlament, wo er noch rechtzeitig genug eintraf, um an der Abstimmung teilnehmen zu können. Um seine Pflicht erfüllen zu können, hatte der gewissenhafte Abgeordnete 5000 Mark springen lassen.

Waldbau bei Berlin. Nach langwierigen Verhandlungen hat der Zweigverein Groß-Berlin den Ankauf von 40.000 Morgen Wald für den Preis von 10 Millionen Mark beschlossen. Es handelt sich um den Erwerb von fiskalischen Forsten, unter denen sich auch der Brunenwald befindet, zur Erhaltung eines Baldgürtels um Groß-Berlin. Gerade vom Brunenwald sind in den letzten Jahren Teile zum Fiskus zu Bebauungszwecken verkauft worden.

Schulleute als Kraftwagenführer. Die Polizeiverwaltung in Altona hat jetzt beschlossen, aus jedem Revier mehrere Beamte an eine Chauffeurschule abzuordnen, um dort vollständig im Fahren von Kraftfahrzeugen, die mit Verbrennungsmotoren ausgerüstet sind, unterrichtet zu werden. Sie sollen im Notfall, wenn einen Führer ein Unwohlsein oder ein Unfall trifft, befähigt sein, das Fahrzeug zu lenken; auch soll die Unterweisung von Unfällen u. a. ausgebildeten Beamten übertragen werden.

Köln als Kongressstadt. Wie die „Bugra“ in Leipzig, so wird die Deutsche Werkbund-Ausstellung in Köln in diesem Sommer die Ursache sein, daß eine verhältnismäßig große Zahl von Vereinen und Korporationen dort ihre Tagungen abhalten. Nicht weniger als 157 Kongresse sind schon angesetzt. Dazu kommen dann natürlich noch die Besuche der Ausstellung durch ganze Vereine, um diese Zahl in gewissen Sinne noch zu erhöhen.

Die neue braunschweigische Fahne. Auf dem herzoglichen Residenzschloß in Braunschweig ist nun auch die neue Fahne des Hauses Braunschweig-Lüneburg jüngere Linie aufgezogen worden. Auf orangefarbenem Tuch zeigt die Fahne vier Felder, in deren beiden unteren sich die aus dem englischen Wappen entnommene Lira, der springende Löwe und die beiden schreitenden Leoparden zeigen. In der Mitte der Fahne befindet sich die goldene Kaiserkrone in rotem Gesicht, darunter das weiße springende Pferd auf rotem Felde.

Roosevelts Reiseerlebnisse. Mit ungeheuren Strapazen und Entbehrungen hat die aus dem Innern Brasiliens zurückgekehrte Forschungs-Expedition Roosevelts zu kämpfen gehabt. Während eines ganzen Monats litten die Teilnehmer Mangel an Nahrungsmitteln, da im Urwald kein Wild angetroffen wurde und die wenigen vorhandenen Fische auch keine Fische enthielten. Das dicke Unterholz erschwerte das Vordrängkommen ungemein. Zu verschiedenen Malen führte der Weg durch Sümpfe, in denen Tausende von Krokodilen sich aufhielten. Besonders viel zu leiden hatte die Expedition von einer wilden Regenart, die etwas größer ist als der Boma. Nachts wurde das Lager fortgesetzt von diesen Blitzen angegriffen. Beinahe zwei Monate lang traf die Expedition kein einziges menschliches Wesen. Roosevelts selbst ist so schwach, daß er sich nicht auf den Füßen halten kann.

Kleine Tages-Chronik.

Berlin, 2. Mai. In dem Vorort Baumschulenweg tötete die Witwe Kassel den Bahntechniker Edel im Schlaf und erschoss sich dann selbst.

Königsberg i. Pr., 2. Mai. Bei einer Bahnpartie auf dem Schloßteich kippte das überlastete Boot. Vier Personen ertranken.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Die Eröffnung der Frankfurter Universität ist auf den 14. Oktober festgesetzt worden. Der Kaiser wird an den Einweihungsfestlichkeiten teilnehmen.

London, 2. Mai. In der vergangenen Nacht kenterte ein Boot der Küstenwache von Aldeburgh während eines Sturmes. Drei Mann von der Besatzung ertranken.

Hof- und Personalsnachrichten.

Das Kaiserpaar wird auf der Rückreise von Korfu am 7. Mai zu einem kurzen Besuch des badischen Hofes in Karlsruhe eintreffen.

Prinz Heinrich der Niederlande, der Gemahl der Königin, wird am 8. Juli an Bord des Kaiserlichen „Zeeland“ eine Reise nach Skandinavien antreten, um den nordischen Höfen einen Besuch abzustatten.

Die Genesung des Königs von Schweden schreitet langsam fort, da der König schon vor der Operation sehr geschwächt war.

Gesundene Gegenstände.

Ein Handtuch.

Daselbe kann von dem sich legitimierenden Eigentümer auf dem Bürgermeisterrat (Polizeibüro) abgeholt werden. Braubach, 4. Mai 1914. Die Polizeiverwaltung.

Witterungsverlauf.

Eigener Wetterdienst.

Eine zonalische Depression verurteilt Gewitter, Wind und spärlichen Regen.

Vereins-Nachrichten.

Schützen-Gesellschaft e. V.

Heute (Montag) abends 9 Uhr: Versammlung im Ratskeller.

Evang. Kirchenchor.

Die Probe heute abends 8 Uhr: Probe: Domchor.

Männer-Gesang-Verein.

Heute (Montag) abends 8 Uhr: Probe: Quartett-Verein.

Quartett-Verein.

Heute (Montag) abends 8 Uhr: Gesangsprobe: 1. und 2. Chor.

Krieger-Verein.

Dienstag abends 8 Uhr: Versammlung i. „Deutschen Haus“.


Streckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Der Besuch landwirtschaftlicher Lehranstalten wird ersetzt!

durch Studium d. überlieferten Selbstunterrichtswerke Method. Rustin.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher der Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.
Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule
Obige Schulen bezwecken, eine wichtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das durch das Studium erworbene Resultat dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vertretung nach der Überkunda hoh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezwecken wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.
Auch durch das Studium nachfolgender Werke lassen sich viele Abwechslungen vorfinden ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.
Ausführliche Prospekte, sowie begeisterte Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Method. Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Annehmlichkeiten ohne Kaufzwang. — Keine Teilzahlungen.
Bonnese & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die diesjährige Impfung findet Donnerstag, den 12. Mai d. J., im Rathhaussaal, Zimmer Nr. 6 statt. Die Er-impfungen müssen um 10.15 Uhr, die Wiederimpfungen 11.15 Uhr Vormittags zur Stelle sein. Impfpflichtig sind in diesem Jahre:

1. Die 1913 geborenen Kinder und die Kinder aus früheren Jahren, welche entweder noch nicht oder nicht mit Erfolg geimpft sind;
2. die 1902 geborenen Kinder, welche entweder noch nicht oder nicht mit Erfolg geimpft sind.

Die Nachschau findet Donnerstag, den 19. Mai d. J., um 10.15 Uhr für Erstimpfungen und um 10.45 Uhr für Wiederimpfungen im Rathhaussaal statt.

Unter Hinweis auf § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 werden die Eltern, Pächter und Vormünder hiermit aufgefordert, ihre impfpflichtigen Kinder und Pflegebefohlenen pünktlich zur Impfung und Nachschau zu bringen bzw. zum Erscheinen zu veranlassen. Eltern, Pächter und Vormünder, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen und auch nicht durch Impfschein oder ärztliches Attest den Nachweis führen können, daß die Impfung durch einen anderen Arzt vollzogen worden ist oder daß ein geistlicher Befreiungsgrund vorliegt, werden bei der Kgl. Anwaltschaft zur Anzeige gebracht. Braubach, 27. April 1914. Die Polizeiverwaltung.

Grasversteigerung.

Freitag, den 8. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr beginnend wird der diesjährige Graswuchs nachstehender städtischer Grundstücke an Ort und Stelle versteigert:

Distrikt Weidenröder:			
Parzelle Nr. 86	6 Ar	15 qm.	groß
" " 85	6 "	62 "	"
" " 540 84	6 "	09 "	"
" " 83	17 "	35 "	"
" " 82	14 "	33 "	"

Distrikt „Am Beckeler Kreuz“:			
Parzelle Nr. 54	2 Ar	27 qm.	groß
" " 52	3 "	40 "	"
" " 51	11 "	97 "	"

Distrikt Altröder:			
Parzelle Nr. 31	13 Ar	60 qm.	groß
" " 32	9 "	96 "	"
" " 33	15 "	73 "	"
" " 42	8 "	14 "	"

Distrikt Spital:			
Parzelle Nr. 190		von	
" " 191		verschiedener	
" " 210		Größe	
" " 211			

Distrikt Dinkholder:			
Parzelle Nr. 252		von	
" " 260		verschiedener	
" " 261		Größe	

Sammelpunkt: Vormittags 8 Uhr an Station Silberbütte. Die Verpachtung in den Distrikten Spital und Dinkholder wird um 3 Uhr Nachmittags fortgesetzt. Braubach, 29. April 1914. Der Magistrat.

Betr. die Nachzeichnung der Maße und Gewichte. Gemäß der Maß- und Gewichtsordnung müssen Längen und Flächenmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 Kilo Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachzeichnung vorgelegt werden.

Bei der Nachzeichnung werden die Meßgeräte auf ihre Verfahrbarkeit geprüft und neben dem Eichstempel mit dem Nachzeichnungszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässige befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

In Braubach wird die Nachzeichnung erstmalig vom 25. Mai bis 4. Juni d. J. und zwar in der Turnhalle durchgeführt. Die genauen Tage und Stunden, in welchen die Gegenstände im Nachzeichnungslokal vorzulegen sind, werden noch bekannt gemacht.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in dem angegebenen Nachzeichnungslokal zur Nachzeichnung vorzulegen. Ungerichtete Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gebühren erfolgt während der Nachzeichnung. Die Rückgabe der Gegenstände findet nur gegen Erstattung der Eichgebühren statt.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nachzeichnungsstelle vorlegt, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Wiesbaden zur Nachzeichnung vorlegen bzw. annehmen, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nachzeichnung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende usw., die von den Nachzeichnungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden.

Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei zuwider handelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden. Braubach, 11. April 1914. Die Polizeiverwaltung.

Nähmaschinen-Nadeln

offert billigt

Jul. Rüping.

Saaneziege

zu verkaufen. Untermarktstr. 4.

Als Brotaufgabe

empfehle:
Da. extrafeinen Kunsthonig in originalen Dosen a 2 Pfd. 90 Pfg., in Gläsern a 1 Pfd. 45 Pfg., Marmeladen und Gelees in diversen Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen **Lebensmittelhaus H. Pfeffer.**

Jakob Hauschild

— Homöopath —
heilt alle heilbaren Krankheiten. Sprechstunden in Braubach Restauration „zum Schützenhof“ jeden Montag von 9 bis 5 Uhr. An den übrigen Tagen in Coblenz, Viktoriastraße 21.

Preisselbeeren

loose ausgewogen per Pfd. 45 Pfg., empfiehlt **Lebensmittelhaus H. Pfeffer.**

Gramophon

— noch fast neu —
mit 20 doppelseitigen Platten zu verkaufen. Bahnsteigstr. 17. 1.

Peifen u. Mutzen

in schöner großer Auswahl billigst **Rudolf Neuhaus.**

Weißer Unterrock, Beinkleider, Untertaillen, Damen- und Kinderhemden zu äußersten Preisen bei **Geschw. Schumacher.**

Neu zugelegt:
Kinder- u. Mädchenkleidchen in reizender Ausführung, gute reelle Ware, zu billigen Preisen **R. Neuhaus.**

Ist Süßrahm- Tafelbutter in täglich frischer Ware empfiehlt **Jean Engel.**

Wachs- und Gummituche in schönen, modernen Mustern empfiehlt billigst **H. Schultheis, Markt.**

Apfelwein — fr. Frankfurter Export — empfiehlt **Jean Engel.**

Spielkarten mit abgerundeten Ecken sind stets vorrätig. **A. Lemb.**

Holzäpfel-Essig — per Liter 30 Pfg. — empfiehlt **Adolf Wieghardt.**

Leiterwagen sind noch an Lager und werden sehr billig abgegeben. **A. Lemb.**

KÜCKEN FUTTER

Grosse Eierproduktion und prächtiges Gedeihen der Küken erzielt man durch ständige Verfütterung von **Spratt's Geflügel- und Kückenfutter.**

Hunde füttere man stets mit **Spratt's Hundekuchen.**

Sämtliche Spratt's Futtermittel erhalten Sie in der **Marksburg-Drogerie Chr. Wieghardt.**

Corsetts

für Kinder, in solider Ausführung, für jedes Alter, in großer Auswahl empfiehlt **Geschw. Schumacher.**

Weber's Moderne Bibliothek pro Band 20 Pfg. empfiehlt **H. Lemb.**

Damen- u. Mädchen-Hemden- u. Hosen, Untertaillen in schöner großer Auswahl eingetroffen. **Rudolf Neuhaus.**

Damen-Unterrocke in reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei **Geschw. Schumacher.**

Sommerjoppen für Knaben und Herren in schöner, großer Auswahl eingetroffen. **R. Neuhaus.**

Stühle mit Patent-, Brett-, Relief- und Rohrstützen hält stets in verschiedenen Mustern vorrätig **H. Schultheis.**

Griechischer Weisswein (naturell) per Flasche 60 Pfg., Liter 80 Pfg. in Gebinden billiger empfiehlt **E. Eschenbrenner.**

Cigarren Cigaretten in allen Preislagen empfiehlt **H. Lemb.**

Neuheiten für Frühling u. Sommer

Knöpfen, Rüschen, Spitzen, Kragen, Spitzenstoffen, Besätze und Schleifen eingetroffen, billigt bei **Geschw. Schumacher.**

Nähmaschinen — nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen. Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann. **Langjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.** **Georg Philipp Clein.**

Zur Hautpflege empfehle:
Toiletten- und medizinische Seifen aller Art. Vaseline, Lanolin-Creme, Kaloderma in Tuben, Byrolin-Creme, Kambella, Bismutstein, aromatische Badekräuter, Eau de Cologne, Luffa-Artikel usw. usw. **Christian Wieghardt** Marksburg-Drogerie Fernsprecher Nr. 2.